

Satz keinesfalls als Deponens, sondern passivisch gebraucht; transitives *fruo*, von dem dann natürlich auch ein Passiv gebildet werden kann, läßt sich schon klassisch, häufiger dann aber im Mittelalter belegen¹⁵). Bei der folgenden Stelle: *detrimētum passi sunt ecclesie nostrę* kann man ohne weiteres *passi* zu *passę* verbessern. Die nächste schwierige Stelle ist *sanctorum obedientes pontificum suis que figere studuerunt dictis*. Paläographisch wäre die Emendation von *suis* zu *sententiis* (verlesen aus *snis*) die befriedigendste Lösung, aber das paßt grammatisch nicht mit *que* zusammen. Da diese Möglichkeit ausscheidet, ist am ehesten mit einem Ausfall von *statutis* zu rechnen, das der Kopist vermutlich übersprungen hat, weil es mit dem folgenden *suis* endungsgleich ist. Diese Emendation hat auch für sich, daß der Ausdruck *statuta patrum* (vereinzelt auch *pontificum*) weitaus häufiger belegt ist als *sententiae patrum*¹⁶).

Die Echtheitskritik muß bei der Überlieferung einsetzen. Das Additional Ms. 15222 des Britischen Museums enthält in der Hauptsache von einer Hand den „Ordo ecclesiae Romanæ sive de modo et ratione ministrandi in diversorum graduum ordinationibus“ (Andrieu Nr. XXXV); von gleicher Hand finden sich gegen Ende der Hs. noch das Decretum Gelasianum und weitere kleine Stücke¹⁷). In seinem Abdruck des Rundschreibens Rudolfs II. setzte Waitz die Hs. ins 9./10. Jh., Dobschütz datierte sie ins 10./11., der Katalog des Britischen Museums ganz ins 11., während sich Andrieu und Wilmart¹⁸) für die Zeit um 1000 entschieden, was wohl der beste Ansatz ist; das 9. Jh., an das Waitz noch gedacht hatte, ist schon vom Inhalt her unmöglich. Der Katalog des Britischen Museums vermerkt knapp: „The volume formerly belonged to the Cathedral Church of Besançon“. Hierauf führt der Inhalt von fol. 1—4. Fol. 1^r steht das hier behandelte Rundschreiben, es folgen fol. 1^r—4^v¹⁹) Obödienzerklärungen von Bischöfen von Lausanne, Basel und Belley, ferner von verschiedenen Äbtissinnen von Faverney, Château-Chalon und Baume-les-Dames sowie eines Abtes von Lure (Lüders) gegenüber dem Erzbischof von Besançon. Die Einträge sind von mehreren Händen des 12. Jh. geschrieben, während das vorangehende Rundschreiben, wie bemerkt, am ehesten in die Zeit um 1000 zu setzen ist. Die Bischöfe von Lausanne, Basel und Belley waren Suffragane von Besançon, und die genannten Klöster gehörten zur Diözese Besançon. Zusammenstellungen von Obödienzeiden dieser Art waren durchaus üblich und wurden natürlich am Metropolitansitz angelegt.

¹⁵) Klassisch: G. G o e t z, Corpus glossariorum Latinorum 2 (1888) 238, 22. Im Kirchenlatein bei Patricius (5. Jh.) und bei Hadrian I.; vgl. A. Blaise, Dictionnaire latin-français des auteurs chrétiens (1954) s. v. *fruo*. Mittelalterlich: E. E. Stengel, Urkundenbuch des Klosters Fulda 1 (1913—1958) Nr. 86 a, S. 159, 29 von 779; Carmen ad Agobardum 13, 3 in: MG. Poetae 2, 119 aus dem 9. Jh.; DH. II. 469, S. 598, 30 von 1022 und öfter.

¹⁶) *Sententiae patrum*: MG. Capit. 1, 339, 5 u. 10. MG. Conc. 2, 224, 5; 255, 5; 483, 1 u. 20 u. 40; 484, 25. *Statuta patrum*: MG. Conc. 2, 13, 5; 43, 20; 87, 25; 88, 5; 568, 10; 578, 5; 591, 5; 706, 25. MG. Epp. 7, 97, 30; 157, 25; 220, 25; 221, 20; 248, 30; 249, 10; 347, 15; 353, 25.

¹⁷) Beschreibungen der Hs.: Catalogue of Additions to the Manuscripts in the British Museum in the Years 1841—1845 (1850) S. 113 Nr. 15222; E. v. Dobschütz, Das Decretum Gelasianum de libris recipiendis et non recipiendis (1912) S. 153; M. Andrieu, Les Ordines Romani du Haut Moyen-Age 1 (Spicilegium sacrum Lovaniense 11, 1931) 142—144.

¹⁸) Bei Andrieu (s. Anm. 17).

¹⁹) Diese vier Blätter bilden keine eigene, später angeheftete Lage, da fol. 4^v bereits der Ordo XXXV (Andrieu 4 [Spicilegium sacrum Lovaniense 28, 1956] 33) beginnt. Vgl. Andrieu 1, 142.